

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1923**

13.9.1923 (No. 212)



Der bei der Bewältigung der ihm gestellten äußerst schwierigen Aufgabe zu unterstützen für den Fall, daß er zuvor ausreichende Beweise seines guten Willens und seiner Loyalität gegeben hat.

Zu der Lage, in der sich England befindet, schreibt der Daily Telegraph: Es bestehen für die englische Regierung drei Alternativen: 1. könne Großbritannien auf einer allgemeinen Regelung der Reparationsfrage bestehen; 2. könne es unmittelbar mit Deutschland Sonderverhandlungen über seinen Reparationsanteil einleiten; 3. es könne eine isolierte Politik einschlagen und auf Reparationen verzichten. In den beiden letzteren Fällen würden die Ansprüche aus den Schulden der Alliierten aufrechterhalten. — Man erhofft in London eine Lockerung der neuen französisch-italienischen Intimität durch die Rume-Spannung, die Poincaré zur Rücknahme gegenüber der Kleinen Entente nötigt.

Im italienischen Ministerrat führt Mussolini zum Reparationsproblem und zur Lage im Ruhrgebiet aus: In meinen vorübergehenden Äußerungen führte ich die Möglichkeit einer Entspannung aus, die sich besonders nach der Rede des Reichskanzlers Dr. Stresemann in Stuttgart verklärte. Ich glaube voraussetzen zu können, daß der bevorstehende Beginn einer Lösung nicht leicht sein wird, aber der Horizont beginnt sich aufzuklären. Der passive Widerstand hat weder einen Sinn noch bringt er Nutzen. Ihm fortzusetzen würde bedeuten, daß man sich absichtlich in eine Katastrophe stürzen will. In diesem Sinne ist die italienische Regierung vorzüglich geworben, um Berlin zu überzeugen.

In New York haben die Meldungen über eine deutsch-französische Kühlungsanleihe auf alle Mächte eine belebende Wirkung ausgeübt. In manchen Finanzkreisen wird, wie die Frank. H. z. meldet, abermals die Möglichkeit einer internationalen Milliardenanleihe für den Wiederaufbau der deutschen Finanzwirtschaft besprochen. Die New York Times rät Frankreich, in seinem Verhältnis zu Deutschland Entgegenkommen zu zeigen.

Die Times veröffentlichten einen längeren Artikel, nach welchem in New Yorker finanziellen Kreisen verlautet, daß eine Anleihe von einer Milliarde Dollar zur Rettung Deutschlands vom wirtschaftlichen Zusammenbruch einen der hauptsächlichsten Gegenstände der Verhandlungen der internationalen Bankierswelt bilden werde, falls in der nächsten Zeit ein Abkommen zustande komme und eine Einigung mit den Alliierten erfolge. Ein Viertel der Anleihe werde wahrscheinlich amerikanischen Bankiers zur Verfügung angeboten werden. Ein Plan, der gegenwärtig von einer Anzahl amerikanischen Bankiers erwogen werde, sehe die Einziehung eines Generalanleihefonds des Völkerbundes vor. Eine Reihe von Finanzhäusern besäßen das Vertrauen dazu, daß es gelingen werde, die Anleihe zu begeben.

## Politische Neuigkeiten Zum Währungsproblem

Nach dem Währungsausschuss des Reichswirtschaftsrats haben sich nun auch der Wirtschaftspolitische und der Finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats mit dem Währungsproblem beschäftigt. Sie trafen am Mittwoch zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um zu dem Beschluß des Währungspolitischen Ausschusses über die Frage der Schaffung einer Goldnotenbank Stellung zu nehmen. Im Verlauf der nahezu fünfständigen Beratung leitete Reichsfinanzminister Dr. Hilferding in längeren Ausführungen das währungspolitische Programm der Regierung dar, wobei er auch den jüngsten Kabinettsbeschluss über die Errichtung einer Goldnotenbank näher erläuterte. In der anschließenden Aussprache nahm auch Reichswirtschaftsminister v. Kummer das Wort. Über die Darlegungen der beiden Minister und den Verlauf der Debatte wird ein ausführlicher Bericht angehängt.

Das Ergebnis der Debatte war, daß die beiden Ausschüsse mit 23 gegen 20 Stimmen der Resolution des Währungspolitischen Ausschusses über die Schaffung einer neuen Währung in Verbindung mit der Errichtung einer Goldnotenbank zustimmen.

München, 11. Sept. Auf dem bayerischen Landtag wurde ein Referat über die Stellungnahme zu den neuen Steuererlassen erstattet, das im großen und ganzen sich der Gebankensänge und Entschuldigungen der bayerischen Koalitionsparteien zu eigen gemacht hat, im wesentlichen aber sofortige Aufhebung des Gesetzes betreffend die Besteuerung der Betriebe fordert. In einem Referat über Maßnahmen gegen die Währungszerstückelung wurden die Grundzüge gebilligt, die der Entschluß des Währungspolitischen Ausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrats zugrunde lagen.

## Bad. Landestheater.

In der ersten Aufführung des fliegenden Holländers interessierten einige Neubesucher, so zunächst der Jäger Eric Rudolf Waldes, der damit seine kleine Bühnenlaufbahn begann. Er konnte natürlich das hier gewohnte Ausmaß der Rolle nicht ganz erfüllen, stellte aber immerhin eine sorgfältig ausgearbeitete Figur auf die Bühne. Es ist kein Zweifel, daß mit A. Balde eine der Entwicklung sehr wohl fähige Kraft verpflichtet wurde, zumal auch die Umgebung tragfähig und pflichtlich behandelt scheint. Im ganzen muß der Sänger aber ebenso noch auf festere stimmliche Prägnanz und deutlichere Aussprache achten, wie auf glaubhafter gesteigerter Plastik des Spiels. Den Steuermann Dalands liest jetzt Alban Peters, dessen Tenor leider immer noch unangenehmlich klingt, dafür weiß jedoch der Künstler, was die literarische Eignung angeht, vollauf zu befriedigen. Dr. G. Wucherpfennig's Daland schien mir auf eine nicht mehr ganz stilmäßige Übertreibung angelegt, während G. Racema Brügmann und Max Büttner in bekannter Darstellung wieder das Wesentliche der unter Alfred Lorenz's Leitung stehenden Aufführung ausmachten.

In Vorhins unüberwältigtem Par und Zimmermann debatierte die neu verpflichtete Anna Rhs als Marie recht annützig und heiter, aber figurlich vorläufig doch von größerem Charme. Die stimmlichen Qualitäten müssen einer erneuten Prüfung unterzogen werden. Mit manch wichtiger Pointe verstand Alfred Olaf seinen Bürgermeister auszustatten. Was der genialische Theaterpraktiker Vorhins den beiden Peter an musikalischen Werten anvertraut hat, lag bei A. Behr und Alban Peters in guten Händen. Mit diplomatischer Würde zeichnete Dr. G. Wucherpfennig den englischen Gesandten. Die an seinen Nerven auch sonst reiche und in ihrer schmerzlichen Beweglichkeit sehr amüsanste Vorstellung unter A. Lorenz's sorgfältiger Direktion erweckte ein ziemlich zahlreiches Publikum.

In der Besprechung des Wuchs Die Meisterfinger von Nürnberg muß es nicht heißen Honold's Pfingstmontag, sondern Arnolds Pfingstmontag.

## Wertbeständige Spareinlagen

Nach dem Runderlaß vom 4. April d. J. sollte die Deckung der Goldmarkspareinlagen bei den Sparkassen in Prozentigen Dollarsparanweisungen oder etwaigen anderen goldwerten Anleihen, die vom Deutschen Reich oder einem deutschen Lande ausgegeben oder verbürgt sind, gesichert werden. Nachdem vom Reich die wertbeständige, auf den Gegenwert eines Dollars lautende Anleihe aufgelöst ist, bietet sich, wie der preussische Minister des Innern in einer Verfügung ausführt, diese den Sparkassen als die einfachste und zweckmäßigste Deckungsanlage für die von ihnen geführten Goldsparmarktkonten. Einzahlung, Rückzahlung und Verzinsung werden daher künftig in Papiermark nach dem jeweiligen amtlichen Kurse der Prozentigen wertbeständigen Reichsanleihe an der Berliner Börse zu erfolgen haben. Diese Deckungsmöglichkeit gestattet, namentlich die Annahme von Goldsparmarkteinlagen in weitestem Umfange einzuführen und auf diese Weise den Grund zu einer nachhaltigen Wiederbelebung des Sparplans in der Bevölkerung zu legen. Diesen Ziele tatkräftig nachzugehen, ist vornehmste Pflicht und Aufgabe der öffentlichen Sparkassen. Die Vorschriften des erwähnten Erlasses, wonach von einer besonderen Wertbeständigkeit für Goldsparmarkteinlagen abgesehen war, wird daher aufgehoben, ferner beträgt in Abänderung der bisherigen Vorschriften die Kündigungssfrist für Rückforderung und Rückzahlung nur eine Woche.

Weiter wird in der Verfügung darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig sei, den Goldsparmarktscheck allmählich völlig unabhängig vom Papiermarktscheck zu gestalten. Allgemein Regeln hierfür aufzustellen bezieht sich durch die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse bei den einzelnen Sparkassen, deren Verwaltungen im Einvernehmen mit den Organen der Garantieverbände das Maß und Fortschreiten des Abbaues selbst bestimmen müssen. Weitere Vorschriften bezüglich der Einführung des Goldsparmarktschecks u. der eventuellen Zulassung wertbeständiger Spareinlagen auf der Deckungsgrundlage von Naturproduktanleihen bleiben vorbehalten.

## Ein Vorstoß der Deutschnationalen in Preußen

Im preussischen Landtag haben am Mittwoch die Deutschnationalen den Antrag gestellt, die preussische Staatsregierung aufzufordern, im Reichsrat seiner Regelung des Ruhrkonflikts zuzustimmen, falls die die Unversehrtheit des Staatsgebietes und die volle Souveränität des Staates in Frage gestellt wird. Der Antrag, der lediglich agitatorische Zwecke hat, wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten abgelehnt.

Im Abstimmungsstadium des preussischen Landtags hatte der preussische Ministerpräsident Braun es abgelehnt, in der Landtagsitzung eine Erklärung über die politische Lage abzugeben, worauf die Koalitionsparteien beschlossen hatten, eine politische Aussprache im Plenum nicht stattfinden zu lassen. Damit begründete der deutschnationalen Redner v. Lindeiner-Wildau den obenmitgeteilten Antrag. Er behauptete, daß das Parlament Preußens in der Schicksalsstunde des Landes mundtot gemacht werden solle. Ihm stimmte als weiterer unbesüßener Verfechter des parlamentarischen Gedankens der kommunistische Redner Kah zu, der ansah, unter Führung Stresemanns wolle eine Schieberbande deutsches Land an den internationalen Kapitalismus verkaufen. Der sozialdemokratische Abg. Heilmann erklärte, das Parlament müsse zur rechten Zeit zu reden und zur rechten Zeit zu schweigen verstehen. Von dem gegenwärtig im Gange befindlichen Besprechungen, von einer Lösung des Ruhrkonflikts hänge die Existenz Preußens und des deutschen Volkes ab. Die Tribüne dürfe jetzt nicht für agitatorisches Geschwätz mißbraucht werden. Der Weg, der eingeschlagen werde, sei der einzig mögliche und richtige Rettungsweg für Deutschland. Der Abg. von Campy erklärte, er könne den deutschnationalen Redner als Hüter des Parlamentarismus nicht ernst nehmen. Nach der Ablehnung des Antrags kam es bei einem deutschnationalen Antrag zur Volksernährung zu weiteren Auseinandersetzungen. Der deutschnationalen Abg. Schläge drohte der Deutschen Volkspartei, die es sich selbst zuschreiben haben werde, wenn man später sage: „das ist Verrat am deutschen Volk“. Als Abg. Dr. Kalle ausführte, man müsse alle Achtung haben vor den Leuten, welche sich in dieser Stunde, der furchtbarsten, die wir seit Jahren erlebt haben, an die Spitze stellen und erklären, wer jetzt parteipolitische und andere Dinge ans Licht zerren wolle, begehe eine Sünde am Vaterland, kam es zu förmlichen, minutenlangen Bärmisereien bei den Deutschnationalen.

Die Arbeitsgemeinschaft der „Vaterländischen“ Verbände in Nürnberg sagt in einem Aufruf der Regierung Stresemann den schärfsten Kampf an wegen der „neuen Kapitalisation“, die der „schwarze Politiker Stresemann“ mit seiner Politik einer wirtschaftlichen und politischen Union mit Frankreich betreibt. Es könne nur Saß und Kampf, aber niemals Veröhnung und

Freundschaft mit Frankreich geben. Das gesunde deutsche Blut werde mächtiger sein als der Wille einiger weniger, die heute zufällig regieren. Damit wird auch die Deutsche Volkspartei zu den „Reichsfeinden“ geworfen.

## Eine Rede des früheren bayerischen Kronprinzen

Mitglied eines in München abgehaltener Vertreterversammlung des Landesverbandes im Nationalverband deutscher Offiziere hielt der frühere Kronprinz Rupprecht eine bemerkenswerte Ansprache, in der er nach den „München. N. Nachr.“ u. a. sagte: „Unser Selbstvertrauen, meine Herren, darf nicht in Überhebung ausarten. Nicht jeder ist berufen, eine führende Rolle zu übernehmen, sonst würden Zustände eintreten, wie einst in gewissen Kreisen egoistischer Staaten, wo drei Generale auf einen Soldaten trafen.“

Das ist ein deutlicher Wink an die vielen in München, die sich zum Führer auserwählen wählten, an den Conditorenbereiter der vaterländischen Verbände namentlich, deren unterirdisch-wählerische Pöbeln zumal nicht zur Ruhe kommen lassen. Da auch Dr. v. Kahr, der frühere Polizeipräsident Bohner, der frühere Justizminister Dr. Volk und der schneidige Führer der vaterländischen Verbände, Professor Hermann Bauer, zugegen waren, kam Rupprechts Wink gleich an die richtige Adresse. Dem sah aber aus der Ansprache nicht jeder Feldherr für Staatsmann zugleich sein wie Friedrich der Große. Dieser habe gesagt: „Bei wichtiger Rede muß man die Genes reflexion“, wandte er sich ganz offensichtlich aus an eine ungewisse Größe, die bei dieser Gelegenheit nicht zugegen war, nämlich an Ludendorff. Zum Schluß der Rede betonte der Mann, der ohne Revolution heute in Bayern König wäre, es gehe jetzt nicht um dynastische Fragen, sondern um das Schicksal von Land und Reich.

## Der Konflikt Zeigener-Gesler

Der sächsische Ministerpräsident Dr. Zeigener hatte am Dienstag in Berlin Besprechungen mit dem Reichsregierendem in der Angelegenheit seines Konflikts mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. Gesler. Die Besprechungen, an denen sämtliche sozialdemokratischen Mitglieder des Reichskabinetts teilnahmen, dauerten vier Stunden und hatten anscheinend kein positives Ergebnis. Es wird lediglich mitgeteilt, daß sich innerhalb der anwesenden Mitglieder des Kabinetts völlige Übereinstimmung über die Beurteilung dieses Materials ergeben habe. Von Seiten der Reichsregierung werde alles geschehen, um den Konflikt aus der Welt zu schaffen, und man hoffe, daß auch von der Gegenseite nichts getan werde, was diese Bestrebungen der Reichsregierung vereiteln könne.

## Die Regierungskrise in Thüringen

Zu dem Sturz der sozialdemokratischen Regierung in Thüringen bemerkt der „Vorwärts“: „Vorwärts“ in Thüringen abgelehnt, kann jeden Tag auch in Sachsen eintreten; wo die Kommunisten die Entscheidung zu geben haben, sind sie zu irgend welcher positiven Mitarbeit verpflichtet. Das ist für sie eine sehr unglückliche Stellung. Sie ziehen es deshalb vor, aus dieser Lage sich lieber zu befreien, eine parlamentarische Arbeiterregierung zum Sturz zu bringen, um dann desto lauter und eindringlicher nach der proletarischen Einheitsfront und der Regierung des Proletats zu schreien. Sie haben der Opposition, die ihnen auf den Leib gehen, das Thüringer Beispiel sollte allen die Augen öffnen, die bisher noch einen leichten Schimmer von Vertrauen in die Möglichkeit kommunistischen guten Willens gehabt haben. Sie werden einsehen, daß man diesen guten Willen bei der A. P. D. mit der Laterne suchen muß. Man wird ihn trotzdem nicht finden, weil er ernsthaft nicht vorhanden ist.“

## Die Ruhepolitik Frankreichs

Ludwigshafen, 11. Sept. Wie uns von der Regierung in Speyer mitgeteilt wird, hat der französische Botschafter in der Regierung der Pfalz davon in Kenntnis gesetzt, daß der Zeitpunkt des Endes der Grenzsperrung auf den 15. September miternachts festgelegt worden ist. — Es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß aus dieser formalen Mitteilung des Vertreters der Besatzungsbehörde nicht hervorgeht, ob mit der Abänderung der verhängten Sperrung auch das weitere die alten Pässe wieder in Kraft treten oder ob nicht neue ausgestellt werden.

Am 13. Sept. Heute morgen besetzten die Franzosen als Sanktion für den Aufmarsch auf einen französischen Posten an der Vöhrstraße die Ortshäuser Bork und Binnum, wo sie zwei Durchsuchungen nach Waffen vornahmen. In Bork wurde das Amtshaus, der Bahnhof und die Post von den Franzosen besetzt. Der Amtmann und Polizeimajor v. Deuten wurden verhaftet und abtransportiert. Über Bork hinaus in östlicher Richtung sind die Franzosen nicht vorgerückt.

## Kammer-Orchester-Konzert

Kapellmeister Emil Rahn, der schon am Ende der letzten Saison sich sehr vorteilhaft mit einem größeren Sinfonienkonzert hier einführte, hat die Absicht, im Laufe des kommenden Winters mehrere Kammer-Orchester-Konzerte mit nach rein künstlerischen Gesichtspunkten aufgearbeitetem Programm zu veranstalten. Sehr anerkennenswert ist dabei der Versuch, den aus Alt und Neu zusammengestellten Vortragsgruppen besonderen Reiz durch die Aufführung seltener oder für sich noch unbekannter Werke zu geben. Es liegt auf der Hand, daß durch solche Bestrebungen unser Musikleben kräftiger bekommen kann, daß aber die Leistung unserer Konzertorgane auch nur überwinden werden kann, wenn die interessierten Musikfreunde den mutigen Man nach Kräften unterstützen. Auch die erbiterteten Gegner der Wortführer der Absonderlichkeit, die wir hier ja in allzureichender Zahl besitzen, werden schließlich zugeben müssen, daß man den Standpunkt der radikalsten Jugend erst einmal kennen lernen muß, bevor über Wert oder Unwert der Gegenwärtigkeit etwas Entschiedenes zu sagen ist.

Der erste Abend nun, der am Montag im Entschliffsaal mit einem aus Mitgliedern des Landeskapellorchesters gebildeten Kammerensemble stattfand, brachte eine Überraschung; hatte doch Paul Hindemith's Kammermusik Nr. 1 op. 21 den stärksten Erfolg, obwohl dieses genial-freie Stück mit seinem in Stenographenstil hingeworfenen zyklischen Charakter gerade leicht verdaulich für Ohren ist, die auf eine gewisse Tradition eingestellt sind. Aber wie gesagt, auffallenderweise wurde diese derbe Kost von den Zuhörern betragt, die Peggierung schien legitim und gerade, obwohl so mancher die bittere Satire, die darin über die Schwächen unserer Epoche ausgegossen wird (Finale 1921), vielleicht gar nicht in ihrem tiefsten Kerne erfasst hat. Es spricht auch für die Konsequenz in der Programmgestaltung, daß man aus den indischen Fantastien F. Busonis den Gesang vom Reigen der Geister auswählte, der höchst eigenartig unter Verwendung naiver Naturerkenntnis die landschaftliche Endlosigkeit einer anderen Welt malt. Von Busonis Entwicklung haben wir kaum etwas hier gehört, umso dankbarer mußte man für die Vermittlung dieses Werkes sein, das nach des Schöpfers selbstgeprägtem Wort die „unnahe Klassizität“ einleitet und in der Subtilität

seines Klanggewebes tatsächlich eine Höchstleistung des linearen Kontrapunktes darstellt. Voraus zeigen Bach und Gluck mit ebenfalls selten dargebotenen Werken, die aber gerade in diesem Rahmen sehr geeignet schienen, die Gegenüber zwischen Alt und Neuem auszugleichen und die Angst vor dem Gegenstand zu beheben, als würden der Einzelne das Symphonische immer noch anfecht. Aber zu Erbauung ist eben unsere Zeit, das barbarische Mittelalter, das man sich nur denken kann, auch in der Musik nicht aufgelegt.

Die Interpretation hielt sich auf respektablem Niveau. Emil Rahn ist der rechte Mann, er bekennt Farbe und weiß in klarer Linie zu formen und sicher zu deuten. Jedenfalls betont er überall recht wirkungsvoll das Wesentliche, und wenn ihm wie 'desmal seine Helfer, die Orchesterleute und vor allem Julius Bürger mit dem prächtig gezeichneten Klarinetten in Pachs Tripletkonzert, das ja einen äußerst ernsthaften Partien verlangt, treu zur Seite stehen und willig folgen, dann ist neben dem wertvollen künstlerischen Ergebnis auch ein künstlerischer Zweck erreicht. Dem strebsamen jungen Dirigenten wäre von Herzen zu wünschen, daß er aus Mangel an Teilnahme nicht auf halben Wege sein köstliches Unterfangen abbrechen muß, sondern erfolgreich zu Ende führen kann. E. Sch.

## Zwei Opernaufführungen in Baden-Baden

Die städt. Schauspiele in Baden-Baden haben den Ehrgeiz, auch für neue Opernwerke einzutreten. So brachte die letzte Woche kurz hintereinander gleich zwei Aufführungen. Die erste wurde allerdings, trotzdem es sich um das Werk eines sehr deutschfreundlichen Engländer handelt, zu einem entscheidenden Mißerfolg. Dem nach einem Lustspiel von Oliver Goldsmith gearbeiteten Textbuch Alfred Kalisch's „Das Abenteuer einer Nacht“ fehlt jeder komische Einschlag, so daß man sich drei Akte lang vergeblich nach dem lustigen Einfall seufzt, der schließlich eine komische Oper zugrunde liegen soll. Aber auch der Komponist des an banaler Harmlosigkeit kaum zu überbietenden Librettos, Percy Colson, verfiel nicht stärker zu helfen, obwohl ihm eine gewisse Routine eignet und er jedenfalls die kleine Liedform beherrscht. Einer anspruchsvolleren Opernaufführung geht er sich jedoch keineswegs gewachsen, über schwache Anfänge von

Paris, 12. Sept. Nach einer Meldung sind in Duisburg 150 000 Milliarden, die für Kredite bestimmt waren, fortgenommen worden. In Witten wurden 110 Milliarden in Schecks, Banknoten und Noten beschlagnahmt.

Baden, 12. Sept. Am Montag, den 3. September haben die badischen Besatzungsbehörden weiter gleichzeitig bei der Reichsbankstelle Baden und den benachbarten Nebenstellen die Reichsbankstellen wegzunehmen lassen. Es fielen den Belgiern insgesamt 264 895 800 000 M. in die Hände. Der Requisitionsbefehl lautete überall auf je 500 Milliarden für Bedürfnisse der Armee.

Duisburg 12. Sept. Am 3. September wurden durch die badischen Besatzungsbehörden in der Reichsbankstelle Duisburg insgesamt 50 Milliarden geraubt. Am gleichen Tage nahmen sie bei den Reichsbankstellen in Duisburg-Weidert, Duisburg-Rugrodt und Homburg insgesamt 215 Milliarden Markt weg.

Essen, 12. Sept. Drei Beamten des Bergbauvereins sind gestern 30 Milliarden Bohnengelber abgenommen worden.

### Nadel über die deutschen Kommunisten

Der Sozialdemokratische Parlamentsdienst veröffentlicht einen Auszug aus einem chiffrierten Geheimbericht Nadel's an Tschischewitsch, worin Nadel über die deutsche kommunistische Partei und die Art und Weise, wie sie zuletzt verfuhr, den Generalstreik in Deutschland zu propagieren, ein vernichtendes Urteil fällt. Nadel, der sich in den in Frage kommenden Tagen in Berlin aufgehalten hat, schreibt u. a.:

Die deutsche kommunistische Partei hat gezeigt, daß sie sich, das wir unaufrichtig hierhergeschickt haben, einfach fortgeworfen war. Die proletarischen Hundstücken haben sich als schlecht organisierte Banden halbwilliger Jungen erwiesen, die zu keinem entscheidenden Schritt zu gebrauchen sind. Die Belagerung des Aktionskomitees von ihrer Disziplin und gewissenhaften Ergebnisse unserer Sache haben sich als Lügen herausgestellt. Im entscheidenden Moment hatte das Zentrum den Kopf verloren. Was die Erhebung anlangt, so war das Vorgehen in Sachsen noch weniger durchsichtig. Das neu-gewählte Aktionskomitee bestand aus Reuten, die planlos handelten und rein anarchische Zustände schufen. Die Befehle der Partei wurden nicht ausgeführt. Die sinnlosen Requisitionen von Produkten durch die roten Hundstücken bei Bauern riesen bei diesen einen scharfen Haß gegen das städtische Proletariat hervor. Ich bin der Ansicht, daß in der Zeit vom 10.—15. August in Deutschland so viel Dummheiten gemacht wurden, daß es unmöglich ist, sie im Laufe dieses Winters wieder gutzumachen. Am sinnlosesten war die Taktik der Kommunisten im Thüringischen und nordhessischen Raum. Dort hatten einfache Soldaten, die niemanden anerkennen wollten, und nur ihre persönlichen und Parteinteressen im Auge hatten, die ganze Sache an sich gerissen. Die deutsche kommunistische Partei muß warten und sich organisieren, denn zu einem Vorgehen ist sie noch nicht reif genug. Nadel schließt daran die Bitte, Moskau möge ungefähr im Sinne seines Berichtes die entsprechenden Befehle an die deutsche kommunistische Partei richten.

Die Berliner Sowjetvertretung bestritt die Echtheit dieses Berichtes, es sei auch unwahr, daß Nadel im August in Berlin gewesen sei.

### Die Adriatriken

Durch die Weigerung Italiens Korfu zu räumen scheint tatsächlich eine neue Ära der Balkankrisen eröffnet. Nach einer Meldung aus Paris wird es bestätigt, daß Mussolini erklärt hat, Korfu werde erst geräumt werden, wenn alle italienischen Forderungen erfüllt und namentlich die Würde bestraft seien. Die Annahme der Note der Vorkonferenz durch Griechenland sei keine genügende Garantie.

In der Schuldfrage ist es zwischen Griechenland und Albanien zu einer Auseinandersetzung gekommen. Auf ein griechisches Ultimatum, das die Albaner aufforderte, die Würde der italienischen Militärmission auszuliefern, erwiderte die albanische Regierung mit einer Note, in der sie erklärt, daß die Würde Griechen seien und daß, falls die griechische Regierung die Würde nicht verhaften sollte, die Albanier die Grenze überschreiten würden, um selbst die Täter festzunehmen, die in Albanien sehr gut bekannt seien. Nach einer Meldung aus Rom beobachtet die griechische Regierung die Entwicklung des Komittees für den Epirus und den Obersten Vohars zu verhaften, in dem man allgemein den Hauptschuldigen sieht. 8 Personen seien bereits verhaftet.

persönlicher Eigenprägung kommt er nirgends hinaus, groziöse Heiterkeit kennt keine Parität nicht, und wenn er doch gelegentlich schalkhafte Töne anschlägt, so erkennt man ohne weiteres dahinter den musikalischen Komödienten bekannter Hofmeister. Sie aber in den seidenen Niederungen der veralteten und bescheidenen opera buffa zu ergehen oder gar lauffähige Stegreifkomödien wahllos zu kopieren, ist kaum Zweck und Ziel der modernen Spieloper, nach der wir trotz alledem gewissenhaft umschauen halten müssen. Das Publikum lehnte die Novität ziemlich respektlos ab, doch sehr bereitwillig ab und beschränkte seinen Beifall einzig auf die Mitwirkenden, die samt und sonders dem Entfalle des Karlsruher Landes-theaters angehört und mit Kapellmeister Alfred Lorenz am Dirigentenpult vergeblich ihr Können einleierten.

Diesem mißlungenen Versuch gegenüber, der seine tiefsten Gründe wohl auch in der musikalisch-geistigen Kränklichkeit der Angesehenen überhaupt zu haben scheint und also typische, uns aber vollstrenge Neuzugewinnung trägt, hatte Henry Bernays's Oper ohne Worte „Häufig“ einen besseren Erfolg. Denn in der Tat ist es ein ungleich individuelleres Stück, das die amoureuse Episode eines Chinesen mit einer Tänzerin zu einem spannenden Minodrama verbindet. Der Komponist, schon bekannt durch ähnliche Werke und einige Operetten, kennt sein Publikum genau und mißt deshalb in die grotesken Ereignisse etwas viel Sentimentalität, wie überhaupt die große und große Kontur des Opernhaften zu stark betont und mit unumgänglichen Pathos schließlich das Schraubengewinde des Lar-moganten angezogen wird. Die anspruchsvolle Beteiligung „Oper“ verdient dabei dem Theaterpublikum gelegentlich das Konzept; denn neben Stellen voll Schwung und Schmitz ergeben sich Dehnungen, bei denen die Müdigkeit nicht mehr zu bannen ist. Auch für die musikalische Entfaltung, die sich auf wenige hervorragende Motive und Mittel beschränkt, wäre eine Reduzierung des Ganzen von Vorteil. Namentlich im ersten und dritten Akt könnte eine vernünftige Kürzung über manche mattere Stelle hinweghelfen. Bei der Wiedergabe fiel auf, daß weder Hannalore Ziegler, die gerade in Baden so beliebte Sängerin, noch Leo Schützendorf von der Berliner Staatsoper in den Hauptrollen der Chinoiserie den der Komödie gemäßen Stil trafen, sondern daß dies Vorrecht des Oberen blieb, für den man in Billy Meyer-Sandén einen Vertreter von Humor, Seltene und ungezwungener Gutmütigkeit des Auftritts gefunden hatte. Die Part mit Ausländern unterrichtete Theatergesellschaft fand lebhaftes Gefallen an der Premiere, für die am Kapellmeister Paul Heim, auf dem Regiestuhl Intendant Dr. Gans Waag und im Alter Ludwig Siebert (Frankfurt) tätig waren.

Sauptächlich auf französische Ermunterung hin und auch wohl in der Überlegung, daß Südbanien ein sehr ernst zu nehmender Verbündeter Griechenlands auf dem Balkan werden könnte, hat Italien im Finanzkonflikt nun mildere Saiten aufgezogen. Nach Meldungen aus Rom scheint die Gefahr geschwunden, daß Italien eigenmächtig vorrückt, falls Südbanien bis 15. September die italienischen Vorschläge nicht unbedeutend und endgültig angenommen hat. Vielmehr ist Italien nunmehr bereit, weitere südbanische Gegenvorschläge anzuhören und gewisse Änderungen zuzugestehen. Die offizielle „Tribuna“ betont, daß falls Südbanien einen Vergleich wünsche, Italien kein Interesse daran habe, die Dinge zu überhützen. Auch Mussolini erklärte in einem Interview, er wünsche eine friedliche Lösung der langwierigen Verhandlungen über dieses heikle Problem.

### Kurze Nachrichten

Wieder ein offizielles Organ in Berlin. Die dem Reichszentraler Dr. Stresemann nahestehende Berliner „Zeit“, das Organ der Deutschen Volkspartei, wird künftig die offiziellen Nachrichten unter einer besonderen Signatur — drei Sterne — veröffentlichen. Das Reichskabinett kehrt damit wieder zu der älteren Methode der „Offiziellität“ zurück, nachdem die Regierung durch den Übergang der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ an Hugo Stinnes des alten offiziellen Organs der Weimarerzeit verlustig gegangen war.

Staatsarbeiter und Beamtengehälter. Bei den am Dienstag im Reichsfinanzministerium stattgefundenen üblichen Boden-verhandlungen hat man mangels genügender Unterlagen eine provisorische Erhöhung vorgenommen, die für die laufende Woche, 9.—16. September, 5500 beträgt. In der Vorwoche betrug die Mehrzahl 2350, so daß also eine Lohnerhöhung von etwas über 130 Prozent vorgenommen worden ist.

Neue Erhöhung der Posttarife. Vom 20. September ab beträgt die Gebühr für einen einfachen Fernbrief 250 000 M., die Fernpostkarte 100 000 M., für die Druckgebühr in der ersten Geschäftsstufe 50 000 M. Vom 18. September ab sind für persönliche Telegramme zu entrichten eine Grundgebühr von 400 000 M. und eine Wortgebühr von 200 000 M. Im Fern-sprechverkehr kommt ein Ortsgespräch auf 250 000 M. In ähnlichem Verhältnis erfahren auch die anderen Gebühren eine Erhöhung. Der Druck für entsprechende Marken ist bereits im Gange.

Die Reichsfinanzminister für die Lebenshaltungskosten (Ernäh-rung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) be-läuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts am 10. September auf 5 051 046. Die Steigerung gegenüber der Riffer für die Vorwoche beträgt 1 845 261, somit 173,7 Prozent.

Neue Ermäßigungsätze für den Lohnabzug. Die ab 1. Sep-tember in Kraft getretenen Ermäßigungsätze für den Lohnab-zug sind durch die Geldentwertung bereits wieder überholt. Das Reichsfinanzministerium hat sich deshalb entschlossen, zum 15. September eine weitere Erhöhung der Ermäßigungen ein-zutreten zu lassen. Es ist beabsichtigt, die bisherigen steuerfreien Beträge zu verdoppeln, so daß künftig ein Einkommen von rund 170 Millionen Mark im Monat auf einen verheirateten Steuerpflichtigen mit zwei Kindern steuerfrei bleibt.

Verbleibende Tarife für den Schlafwagenverkehr. Mit Gültigkeit vom 11. September werden auch für den Schlaf-wagenverkehr verbleibende Tarife eingeführt, die mit der je-weils bekannt gegebenen Schläffelsatz für den allgemeinen Personenverkehr — ab 1. September 1923 — 1 500 M. — zu verbleibenden sind. Die Bettkartenzugpreise einschließlich Fahrpreiszuschlag betragen für die 1. Klasse 10 M., für die 2. Klasse 8 M., für die 3. Klasse 4 M. Als Fernverkehr werden 10 v. H. des jeweiligen Bettkartenzugpreises erhoben. Das Goldvollgeld tritt Samstag, 15. September, zweimal wöchentlich, am Samstag und am Mittwoch, in Kraft. Dem am Samstag in Kraft tretenden Goldvollgeld wird bis auf weiteres der Dollardurchschnittspreis des vorhergehenden Montags und Dienstags, dem am Mittwoch in Kraft tretenden der Dollardurchschnittspreis des vorhergehenden Donnerstags und Freitags zugrunde gelegt werden.

Halbwöchentliche Festschließung des Landabgabebefehles. Der Ver-trag, der bei Zahlung in Papiermark für die landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe (Land-abgabe) für eine Goldmark zu entrichten, wird von jetzt ab zweimal wöchentlich festgesetzt werden. Der am Donnerstag bekanntgegebene Umrechnungssatz gilt vom Samstag der gleichen Woche bis einschließlich Dienstag der folgenden Woche, der am Montag bekanntgegebene Umrechnungssatz ist für die Zeit vom Mittwoch bis einschließlich Freitag maßgebend.

Die Schlüsselsatz im Buchhandel beträgt ab Donnerstag den 13. September 9 000 000.

Deutsche Kommunisten als „Cherchisofaken“. Die kommunisti-sche Partei Deutschlands ist von einer in Sibirien (Ukraine) stationierten Kofalen-Division der roten Armee zum Chef er-wählt worden. In einer feierlichen Versammlung hielt, wie aus Moskau gemeldet wird, der deutsche Kommunist Gauher eine Rede über die Rolle der roten Armee im Zusammenhang mit der Entwidlung in Deutschland, die, den Sowjetblättern zu-folge, großen Beifall fand. Einige führende Mitglieder der kommunistischen Partei Deutschlands sind zu „Cherchisofaken“ erwählt worden.

Solleinnahmen der Schweiz. Im August betrugen die Soll-einnahmen der Schweiz 12,7 Millionen Franken gegen 12,2 Millionen Franken im gleichen Monat des Vorjahres, vom 1. Januar bis 31. August d. J. 117,1 Millionen Franken gegen 101,2 Millionen Franken.

Die Währungsreform in Polen. Bei der Eröffnung der 3. Lem-berger Ostmesse kündigte der polnische Finanzminister Kucharski die Schaffung einer neuen stabilen Währung an. Sie müsse aber vorbereitet werden durch drastische Sparmaßnahmen zwecks Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalt. Die Regierung habe Schritte zur Erlangung von Kapital für eine Notbank unternommen, wobei entgegen Pressemeldungen von drückenden oder demütigenden Bedingungen keine Rede sei.

### Badische Webersicht

#### Rentenzahlung für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene

Vom Hauptverorgungsamt wird mitgeteilt: Das Reichs-erwerbministerium hat wegen der weiter fortgeschrittenen Geld-entwertung für den Monat September 1923 eine zweite Ren-tenzahlung für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene an-geordnet. Alle nach den Vorschriften des Reichsverorgungs-gesetzes zu versorgenden Personen werden dieser Tage eine 2. Rentenzahlung erhalten. Die Art der Auszahlung (durch Scheck, Vorauszahlung bei der Kasse des Versorgungsamts, Postanweisung) ist den Versorgungsämtern überlassen; sie werden diejenige Zahlungsart wählen, die den Versorgungsberech-tigten die Gebühren am nächsten zuzuführt.

### Einberufung der evang. Landesynode

ep. Nachdem vielfach und in den verschiedensten Kreisen des evang. Kirchenvolks der Wunsch laut geworden ist, es möge einmal die kirchliche Volkserziehung sich über die gegenwärtigen großen wirtschaftlichen Notstände der Landbevölkerung und des Pfarrstandes aussprechen und dazu Stellung nehmen, hat sich die Evang. Kirchenregierung entschlossen, die Landesynode auf Montag, den 24. September, einzuberufen. Die Tagung soll möglichst kurz sein, höchstens 3 Tage dauern. Bisher wurde die Einberufung unterlassen mit Rücksicht auf die großen Ausgaben, welche die Abhaltung einer Synode verursacht. Nun hat sich ein Weg zur Verringerung des Aufwandes ge-funden. In der Erwartung, daß sich in Kirchliche Gemeindeglieder bereit finden lassen, welche die etwa 50 auswärtigen Abgeordneten als ihre Gäste betrachten und ihnen Kost und Wohnung gewähren wollen, hat der Evang. Kirchenrat demnach einem Beschluß des Kirchengemeindeausschusses im Evang. Gemeindeboten einen Aufruf an die Kirchengemeinde erlassen. Durch solche großzügige Gastfreundschaft könnte der Aufwand für die Tagung sehr verringert werden.

### Aus dem badischen Eintrachtsgebiet

Offenburg, 12. Sept. Die im Gebiet der Bahnhöfe von Offenburg und Appenweier lagernden großen Getreidehäufe, Eigentum verschiedener Reichsfirmen, sind von den Franzosen beschlagnahmt worden.

Außerdem wurde durch den französischen Befehlshaber die Fortführung der Arbeiten an den Werkstätten des Bahnhofs Offenburg (Reifelschneide) untersagt.

DZ. Mannheim, 11. Sept. In der Nacht vom 9./10. Sept. 1923 kam es in einer Wirtshaus in der Mittelstraße, Nähe Gutemannstraße (unbesetztes Gebiet), zwischen Zivilpersonen und zwei französischen Soldaten zu Auseinandersetzungen. Der Wirt und ein dritter französischer Soldat vermittelten und stellten die Ruhe wieder her. Nach Eintritt der Polizeistunde verlangten die beiden Soldaten weiterhin die Verabreichung von Bier. Als dies verweigert wurde, riefen sie der Ehefrau des Wirts gegen die Brust und belästigten sie in unzüchtlicher Weise. Mit Hilfe des dritten Franzosen wurden sie aus der Wirtshaus entfernt. In der Gutemannstraße, wohin sie sich begaben, kam es dann wieder zu Auseinandersetzungen mit den Gästen der Wirtshaus die ebenfalls dorthin gingen. Die Streitigkeiten arteten in gegenseitige Tätlichkeiten aus. Ein fran-zösischer Soldat soll einen Schlag auf den Kopf erhalten haben. Die Soldaten selbst schlugen mit dem Seitengewehr um sich. Außerdem fielen zwei Schüsse. Soweit festgestellt, wurde durch die Schüsse niemand verletzt.

### Der badische Zentrumsparitättag 1923

Wegen der durch die Besetzung des Offenburgers Gebietes hervorgerufenen Verkehrserschwerungen zwischen dem badischen Ober- und Unterland hält die badische Zentrumsparität in diesem Jahre zwei Paritätstage ab, den einen am 16. September für das Oberland in Freiburg, den andern am 23. September für das Unterland in Karlsruhe. Bei den Tagungen geht die Sitzung des Hauptauschusses der badischen Zentrumsparität voran, die auf 15. September nach Freiburg einberufen ist. An den Freiburger Tagungen wird der Vorsitzende der deut-schen Zentrumsparität, Senatspräsident Marx, sowie Dr. Wirth teilnehmen, sofern er bis zu diesem Zeitpunkt aus Ausland zurückgekehrt ist. Reichszentraler a. D. Hebrant wird durch berufliche Inanspruchnahme beim Staatsgerichtshof wahr-scheinlich verhindert sein, der Tagung beizuwohnen.

### Der Gantag der Badischen Handwerker- und Gewerbevereine

wurde am Sonntag bei überaus zahlreicher Beteiligung in Ladenburg abgehalten. Von den 26 Ortsvereinen waren nur vier nicht vertreten. Die Leitung der Tagung oblag Mann-heim als dem Vortag des Ganges. Der Vorsitzende, Klograph Wolf, konnte in seinen Begrüßungsworten Vertreter der Hand-werkskammer Mannheim und der Stadtverwaltung Ladenburg willkommen heißen und den Gewerbeverein Ladenburg zu sei-nem 25jährigen Jubiläum und zu seinen treuen und unermüdeten Führern beglückwünschen. Generalsekretär Martin vom Badischen Landesverband überbrachte im Auftrag des Präsidiums die Mitteilung von der Auszeichnung des Herrn Friedrich Krause-Ladenburg, der die Geschäfte des rührigen Gewerbevereins seit 26 Jahren leitet, des Herrn Diemer, der zwei Jahrzehnte die Kassengeschäfte führt, und des Herrn Wel, der seit 14 Jahren seine Freizeit dem Verein widmet.

Als Referenten hörte man den Syndikus der Handwerks-kammer Mannheim, Herrn Eiermann, der über die Hand-werker im wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Le-ben sprach. In der lebhaften Aussprache wurden, wie kürzlich in der großen Mannheimer Versammlung, die Wite wieder laut, die das Handwerk heute drücken. Sponglemeister Rheinelder-Mannheim wandte sich gegen die Steuern, soweit sie über die Leistungsfähigkeit des Handwerkers hinausgehen und mahnte zur Sammlung der Kräfte im Handwerk. Schrei-nermeister Mey verlangte, daß auch die Handwerker in kleinen Gemeinden sich zu einer Einheit zusammenschließen und ge-schlossen für die Substanzhaltung eintreten. — Schlosser-meister König-Mannheim wünschte, daß mehr junge Kräfte in der Organisation zur Wirksamkeit kommen. Gegen die Lie-feranten der Handwerker, namentlich gegen die Kartelle und Trusts wurde Stellung genommen und gegen ihr oft rigoro-ses Vorgehen lebhaft protestiert. Die in der Versammlung verlangte gesetzliche Regelung des Kartellwesens ist schon in die Wege geleitet. Im Anschluß an die Tagung wurde die aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Gewerbevereins Ladenburg arrangierte Gewerbeschau befristet, die von der Tüchtigkeit und Vielseitigkeit des Ladenburger Handwerks eine sehr bereide Sprache redet.

### Kurze Nachrichten aus Baden

\* Nr. 55 des Badischen Gesetz- und Verordnungsblattes hat folgenden Inhalt: Bekanntmachung und Verordnungen: des Ministers des Innern: das Verwaltungsgebührengesetz; des Staatsministeriums: die Landesfeuerwehrunterstützungssätze; des Ministers des Innern: die Änderung der Gemeindeber-waltungsgesetzordnung; Schlachtwies- und Klaffschafan; Überwachung der Schlachtwiesmärkte; die Gewährung von Entschädigungen bei Verlusten durch Viehheuden. Verordnung für das Gesetz- und Verordnungsblatt.

Der badische Landesmilchpreis. Wie und das städtische Nach-richtenam Mannheim mitteilt, beträgt der badische Landes-milchpreis (Erzeugergrundpreis) ab Montag 17. September 1923 für den Liter Vollmilch ab Stall 1 060 000 M.

Die Schlüsselsatz des badischen Einzelhandels vom 13. Sep-tember beträgt 2 880 000 M.

Der Landesverein Badische Heimat hält seine Landesver-sammlung am 22./23./24. September in Rörtach ab. Im Zusammenhang damit erscheint als Jahresschrift Badische Hei-mat das Markgräflerheft, 181 Seiten stark mit vielen Abbildungen im Text nach alten Stichen, Plänen und Auf-

naumen und mit 15 ganzseitigen Bildnissen. Der Druck allein kostet Milliarden. Das heißt: recht bald seinen Beitrag zur Verfügung zu stellen, damit dies Heimatbuch auch herauskommen kann. Es wird ein literarisches und künstlerisches Dokument für das Markgräflertum, sein Land und seine Leute. Wer ein Werk fördern helfen will, das einmal noch seinen Kindern und Enkeln zeigen soll, daß wir auch in Deutschlands größter Not nicht vergessen haben, die Güter unseres Volkstums und das Vermächtnis unserer Heimat zu pflegen und zu ehren, der trete dem Landesverein bei und zeichne.

**Karlsruhe 12. Sept.** Die Nachschneelzüge D 185, Basel Bad, ab 11.45 nachm., Karlsruhe an 8.52 vorm. (Anschluß an D 65 und D 176) und D 286, Karlsruhe ab 8.12 nachm. (Anschluß an D 86 und D 176) Basel Bad, an 5.46 vorm., werden infolge Verkehrsänderungen letztmals in der Nacht Sonntag auf Montag, 16./17. September ausgeführt. Ab Dienstag, 18. September, erhält Zug 1414 zwischen Ortenberg und Hausach wieder seinen früheren Fahrplan, Ortenberg ab 4.42 vorm., Hausach an 6.31 vorm.

**Guggenau, 11. Sept.** Eine große Bezirksübung der Sanitätskolonnen von hier, Baden-Baden, Karlsruhe, Rastatt, Achern, Mühl, Gernsbach und Forbach wurde am letzten Sonntag hier abgehalten. Der Übung lag der Gedanke zugrunde, daß in der Gegend der hiesigen Eisenwerke eine schwere Explosion entstanden und dabei auch Personen verunglückt seien. Der Landeshauptmann der Sanitätsmannschaften Dr. Mantel-Karlsruhe stellte bei der Kritik fest, daß die Kolonnen ihrer Aufgabe in allen Teilen gerecht geworden sind.

**Oppau, 11. Sept.** Der Bahnbau-Oppau-Petersal-Graben machte in der letzten Zeit erhebliche Fortschritte. Gegenwärtig wird an dem Teilstück Bahnhof Oppau-Kenschbrunn-Weid gebaut. Da der Unterbau der Bahn von da bis Petersal bereits fertiggestellt ist, so besteht Aussicht, daß in nicht allzu ferner Zeit die Fortsetzung der Reichsbahn in Betrieb genommen werden kann.

**DZ. Freiburg i. Br., 10. Sept.** Die Verhandlungen in der Textilindustrie, die bekanntlich gescheitert waren, saßen vor dem Schlichtungsausschuß hier ihre Fortsetzung. Es wurde für die Woche vom 3. bis 9. September ein Spitzenlohn von 1.050.000 M. festgesetzt.

**Freiburg, 11. Sept.** Die Verhaftung der Freiburger Mörder in München ist auf die Anzeige einer Münchenerin zurückzuführen, die in der Zeitung die nähere Beschreibung der Täter gegeben hatte und diese auf der Straße erkannt hatte. Während die Kirchinger sofort ihren richtigen Namen angab, bestritt ihr Begleiter zunächst entschieden, Freischild zu sein. Erst auf der Polizeistation legte, den „Münch. N. N.“ zufolge, auch Freischild ein umfassendes Geständnis ab. Nach seiner im Juni aus einer Strafanstalt erfolgten Entlassung, wo er wegen Hehleri eine monatliche Gefängnisstrafe zu verbüßen hatte, war seine Ehe geschieden worden, und er wandte sich an die Schwester seiner Frau, an die Kirchinger. Er wohnte bei dieser in München und hielt sich zu Diebstählen an. Beim Deutschen Turnfest stahl die Kirchinger den Turnern Gegenstände im Wert von vielen Millionen Mark, worauf beide nach Freiburg flüchteten. Am 26. Juli morgens kamen die beiden in Freiburg an, und die Kirchinger erhielt durch das Arbeitsamt die Stelle bei der Witwe Daenger, wo sie sich unter falschem Namen anmeldete. Freischild bezog in der Dienstbotenstube ebenfalls Quartier. Er drängte seine Geliebte zum Stehlen, und als diese antwortete, es sei alles beschaffen, erwiderte der Herr: „dann erslag sie“. Vier Tage darauf gab Freischild der Kirchinger ein Weib, und die Kirchinger ging damit auch in das Zimmer der Frau Daenger, aber es fehlte ihr der Mut, die Tat auszuführen. Als sie dies ihrem Geliebten sagte, erklärte dieser: „Dann mach ichs“. Als der Sohn der Witwe das Haus verlassen hatte, schlich sich Freischild mit dem Weib in der Hand in ein Zimmer und schlug die Frau von rückwärts nieder. Sie brach sofort zusammen, und als sie noch einige Laute ausstieß, verwehrte er ihr noch zwei Schläge mit dem Weib, bis sie verstarb. Das Mörderpaar raffte nun ihren Willkürschmuck, Silbergeschmuck usw. zusammen und fuhr nach Frankfurt und Berlin, wo die gestohlenen Sachen verkauft wurden. In München hielt sich das Mörderpaar seit 14 Tagen auf. — Der Mörder hat nach dem Geständnis in München in seiner Zelle Selbstmord begangen, indem er sich aus seiner Unterleibung einen Strich anfertigte und sich damit an Beleuchtungskörper ersangte. Seine Geliebte wurde in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

**Triberg 12. Sept.** Die für den 15. und 16. September vorgesehene Feier des 50jährigen Jubiläums der badischen Schwarzwaldbahn soll für bessere Zeiten zurückgestellt werden. Der Gemeinderat glaubt, den Geburtstag am besten dadurch festhalten zu können, daß er im Gedenken an die ständig wachsende Not den Betrag von 50 Millionen Mark als Spende für die Bedürftigen des Ortes bereit stellt. Am 16. September wird ein Vortrag von Dr. Kumbhüller-Triberg über die Schwarzwaldbahn das Wort und seine Bedeutung würdigen. Am 16. September erfolgt eine Kranzniederlegung am Denkmal Gerwig in Triberg. — Der wichtigste Teil der badischen Schwarzwaldbahn, der eigentliche Gebirgsübergang von Hausach bis Bisingen wurde im Jahre 1878 dem Verkehr übergeben. Es waren 38 Tunneln, 6 Viadukte und 133 Brücken und Überführungen notwendig, um den Hauptgebirgsstock des Schwarzwaldes zu durchqueren. Die Baukosten für die 52 Kilometer lange Strecke betragen 24 Millionen Mark. Ist man von Offenburg bis Hausach 34 Kilometer Bahnlänge um 82 Meter gestiegen, so führen uns 9

weitere Kilometer bis Hornberg schon auf 384 Meter, also um 143 Meter höher. Von hier ab muß bis zu der Wasserseide auf der Station Sommerau (832 Meter) ein Höhenunterschied von 448 Meter überwunden werden. Um dies zu ermöglichen, wird die Länge des Berges von etwa 14 auf 26 Kilometer vergrößert, was durch weit ausgezogene Schleifen der Bahnlinie bewirkt wird. 9,5 Kilometer, mehr als ein Drittel der Strecke, werden innerhalb der 38 Tunneln zurückgelegt, von denen der letzte, der Sommerau-Tunnel, mit rund 1700 Meter der längste ist. Hat man ihn verlassen, so senkt sich die Bahn längs der Bruch bis Donaueschingen auf 677 Meter herab. Der Erbauer der Bahn ist Bauinspektor Robert Gerwig, von dem der letzte, der Sommerau-Tunnel, mit rund 1700 Meter in dieser Eigenschaft mit der Oberleitung beim Bau betraut. Gerwig hat auch eine Reihe anderer Verkehrslinien des badischen Landes gebaut: Die Fortsetzung der Hauptbahn von Basel bis Konstanz, mit den großartigen Brücken über den Rhein oberhalb Waldshut und bei Konstanz, die Linie Rodolfzell-Sigmaringen und endlich die Hüllentalbahn von Freiburg bis Neustadt, in welcher ein Teil als Bahnraddahn ausgeführt ist. Seine hervorragenden Leistungen beim Eisenbahnbau trugen Gerwig die Auszeichnung ein, bei den Vorarbeiten der Gotthardbahn mitzuwirken, und drei Jahre später trat er auch als Oberingenieur in den Dienst dieses Unternehmens. In den badischen Staatsdienst zurückgetreten, erhaltete er noch viele Jahre seine verdienstvolle Tätigkeit zum Besten seiner Heimat, und von 1875-1894 gehörte er längere Jahre auch dem Reichstagen an, ebenso dem badischen Landtag. Am 6. Dezember 1885 wurde er infolge eines Herzleidens mitten aus der Arbeit unvermittelt rasch abgerufen.

**Deidesheim, 10. Sept.** Die letzte vom Verein deutscher Weinverfeinerer der Pfalz in Deidesheim abgehaltene Versteigerung von 1922er Weinen war nach Nachfrage wie nach Preisen die bedeutendste dieses Jahres. Das Alter des ausgezeichneten ausgebauten und vielversprechenden Ruppertsberger Hohenberg geht mit 185 Millionen Mark in den Keller des Händlers. Damit ist der Preis für den Liter um etwa 40 Prozent über dem letzten. Der Versteigerungserlös führt durch die besten Pfälzer Lagen, von denen einige in Millionen für Konkurrenzlos sind. Gesamt wurden (in Milliarden für 1000 Hektar) für Ruppertsberger Hohenberg 2.010, Goldschmidt 4.010, Weislich 4.020, Sundsbudel 4.360, Kreuz 4.5, Ruppertsberg 6.1, Hohenberg 8.6, Straß Ruppertsberg 10.6, Ruppertsberg 10.7, Ruppertsberger Spitzen Hohenberg Ruppertsberg Spätlese ging mit 18,5 Milliarden ab. Die Pfalz hat mit dieser Versteigerung das beste des ganzen Jahres hergegeben. Die noch lagernden 21er Weine sind nur zu ganz ungeheuerlichen Preisen zu haben.

### Aus der Landeshauptstadt

Die Gutscheine der Stadt Karlsruhe zu 500 M., 100 M. und 50 Pfa. werden zur Einlösung aufgerufen. Schecks, die bis 31. Oktober 1923 bei der Stadthauptkasse A nicht eingelöst sind, verlieren ihre Gültigkeit.

Die Gebühren und die Zugangsgebühren für Erpreßgut der bahnamtlichen Gepäck- und Erpreßgutbestätigungen werden sofort erhöht. Auskunft erteilen die Stationen.

Der Haus- und Grundbesitzerverein Karlsruhe nahm in einer Versammlung zum Mieterbeschwerdegesetz Stellung. In einer Entschließung wurde u. a. erklärt, daß der Hausbesitz zur Voraussetzung der Gebühren, Abgaben, Steuern und Instandhaltungskosten nicht mehr in der Lage ist. Es müsse deshalb monatliche Vorauszahlung der Mieten gefordert werden.

### Handel und Wirtschaft

Frankfurter Devisennotierungen am 13. September vorbörslich

	13. September	Amst. Devisen Kurs v. 12. Sept.
Amsterdam	39 200 000	37 805 000.-
Kopenhagen	—	17 556 000.-
London	4 300 000	4 309 200.-
Paris	460 000 000	438 900 000.-
Neuyork	100 000 000-105 000 000	95 760 000.-
Schwiz	5 750 000	5 605 950.-
Prag	17 800 000	17 316 600.-
	2 900 000	2 892 750.-

Die kleine Ziffer bedeutet die Zuteilung in Prozent.  
\* Die Währungserrüttung nimmt immer furchtbarere Formen an. An den deutschen Devisenplätzen trieben die Devisenpreise in riesigen Sprüngen in eine bisher niemals erreichte Höhe. Wiederum zeigte sich, wie die „Frankf. P.“ anführt, dabei die auffallende Erscheinung, daß das Ausland die Mark wesentlich höher bewertete, als Deutschland selbst; die New Yorker 3 Uhr-Notiz stellte am Mittwoch mit 86 1/2 Mill. nur etwa zwei Drittel der hier im Nachmittagsverkehr gezahlten Dollarkurse dar. Diese Wertdistanz spricht deutlich für das Maß der Devisenpanik in Deutschland. Allerdings dauerte auch am Mittwoch noch die starke Nachfrage des Rheinlandes nach Devisen fast unvermindert fort.

Die Gefahr dieser Nachfrage wird in allen Kreisen klar erkannt, wenn sich bis jetzt auch noch kein Mittel hat finden lassen, um diesen Massenkonversionen von Mark in Gelbaluten ein Ende zu bereiten. Ob die jetzt noch den Informationen eines Berliner Blattes beschriebene schmerzliche Einziehung des im Rheinland ausgebenen Notgeldes auf die Finanzdisponibilität der dortigen Industriellen usw. einen entsprechend einschränkenden Einfluß ausübt, um diesen die Verwendung der Markkredite zu Devisenbanknoten unmöglich zu machen, bleibt abzuwarten. Die Devisenkäufe aus dem besetzten Gebiet haben sich zu einem öffentlichen Standal ausgedehnt, der freilich durch die wenig acclamatorische Technik der Entschädigungsbeihilfen des Reichs zum Teil erträglich gemacht worden ist. Ein weiterer Grund für den Mangel an Devisen ist, daß in dieser Übergangsperiode, in dem Stadium vor den neuen Entschädigungen in der Währungsfrage das Sicherungsbedürfnis durch Devisenkonversionen mehr als sonst hervortritt.

**Reichsbankgroskonten auf Kontomark.** Die Reichsbank wird in den nächsten Tagen neben ihrem gewöhnlichen Giroverkehr auf Kontomark laufende Girokonten eröffnen, wobei die Kontomark gleich dem 10. Teil eines Dollars zu gelten hat. Die Konten werden vorläufig nur bei der Reichsbank in Berlin geführt. Eine Ausdehnung des Geschäftszweiges auch auf die Reichsbankfilialen der Provinz ist für später in Aussicht genommen. Zur Gültigkeit auf dem Kontomark gelangen in erster Linie die in Papiermark umgerechneten Erträge der zu diesem Zweck der Reichsbank überlassenen Devisen, und zwar in der Weise, daß sie auf der Grundlage des Berliner amtlichen Kassamittelkurses für telegraphische Auszahlungen Newyork in Kontomark umgewandelt werden. Der Mindestbetrag der ersten Gütschrift aus eingereichten Devisen wird vorerst auf 100.000 Kontomark festgesetzt.

Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbankankassen findet vom 10. September 1923 ab bis auf weiteres zum 2.400.000fachen Betrage des Nennwertes statt.

**Die letzte deutsche Herbstmesse 1923.** Die Messe der deutschen Herbstmessen des Jahres 1923 wird auch diesmal durch Frankfurt abgeschlossen, dessen Messetab ihre Tore vom 23. bis 29. September geöffnet halten wird. Wiederum wird die Frankfurter Internationale Messe eine in allen Abteilungen vorzüglich besuchte Marktschau von Erzeugnissen aller Industriezweige aufzuweisen haben. Vor der langen Spanne der Wintermonate wird sie die letzte Möglichkeit zur Deckung vorhandenen Bedarfs und zur Orientierung über die Lage am Warenmarkt geben.

**Süddeutsche Getreidepreise.** Je 100 Kilo Weizenheu 18-20 (am 3. Sept. 12-14) Kleber 10-21 (13-15), Stroh 18-22 (10-12) Millionen Mark.

Die Getreideernte in Württemberg. Nach vorläufiger Schätzung des württembergischen statistischen Landesamts rechnet man für dieses Jahr mit einer 20-40 Prozent höheren Ernte als im Vorjahr. Die genauen Zahlen wird man allerdings erst Ende Oktober oder Anfangs November feststellen können. Die Aussichten für die Kartoffelernte sind nicht besonders günstig infolge der Trockenheit der letzten Zeit.

**Der Schweizerischen Weinhandel.** Auf der letzten Bundestagung der Schweizerischen Weininteressen wurde die Bewertung des inländischen Weines diskutiert. Es wurde festgestellt, daß von den letztjährigen Ernten noch erhebliche Quantitäten vorhanden sind, da die diesjährige Ernte gut ausfallen wird, soll besonders in der Westschweiz Platz zu deren Aufnahme geschaffen werden.

### Verschiedenes.

#### Enttäuschige Betteile.

In Berlin wurde in einem Lokale der Friedrichstadt ein bettelnder Minder verhaftet, der auf der Polizeiwache schnell das Augenlicht wiedergewann. Er wurde als ein Kaufmann festgestellt, der in einem christlichen Hospiz wohnte, und die Durchsichtung seines Zimmers förderte 150 Millionen gut gebündelt zutage, die der Banner in den letzten Tagen zusammengebetelt hatte.

#### Ein Überfall im Eisenbahnhof

In dem Mittwochs morgen um 6 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof zu Berlin einlaufenden Personenzug 803, der Dienstagabend von Frankfurt am Main abgefahren war, wurde in einem Abteil II. Klasse ein Reisender überfallen, beraubt und aus dem Zuge geworfen. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus Großgörschstraße. Der Täter ist entkommen. Es stellte sich heraus, daß in dem Abteil Mutpriser auf einen Kampf zwischen dem Opfer und seinen Angreifern schloßen. Das Gesicht des Reisenden, wie auch letzterer selbst, war völlig ausgeraubt. Der oder die Täter können auf einigen Stationen vor Berlin bereits angelegentlich sein.

#### Chinesische Seeräuber

Nach einer Habesmeldung aus Hongkong haben 50 chinesische Piraten, die an Bord des Dampfers „Hinschang“, der den Dienst zwischen Kanton und Hongkong verrichtet, Platz genommen hatten, am Samstag den englischen Kapitän und die übrige Mannschaft überfallen und eingesperrt. Sie plünderten dann mit einer Beute im Werte von mehr als 20.000 Dollars und nahmen zwei Mitglieder der Besatzung und neun chinesische Passagiere mit, für die sie Lösegeld fordern.

Wir fertigen als Spezialität

# Wertpapiere

Aktien, Gutscheine, Notgeld in einfacher und künstlerischer Ausführung.

G. Braun, G. m. b. H., Karlsruhe i. B.

Karlsruherstr. 14 vorm. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag Fernruf 953, 954

**Badisches Landestheater.**  
Donnerstag, 13. Sept. 6 1/2, b. n. 10 1/2 Uhr. Sp. 13.50 M.  
Abonn. F. 1. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1601-2100.  
**Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand.**

**Cartierhöhung.**  
Bom 15. September 1923 ab werden die Fahrpreise

bei der Albtalbahn und im Ausfuhr erteilt unser Ver-  
kehrer zwischen dieser fehrsbahn.  
und der Stadt Straßen- Karlsruhe, 13. Sept. 1923.  
bahn Karlsruhe erhöht. Bad. Votaleisenbahnen A. G.

**Erklärung.**  
In Straßaden  
gegen  
Kaufmann Karl Ries in Mühl  
wegen Verleumdung.

Herr Karl Ries erklärt:

1. Ich nehme die am 22. April 1923 in der Wirtschaft zum Rheingold in Karlsruhe gegen die Herren Staatspräsident Kemmele und Finanzminister Adler ausgesprochenen Verleumdungen und unwahre Behauptungen als jeglicher Grundlage entbehrend mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und bitte die Herren um Entschuldigung.

Ich zahle als Buße zugunsten der Kleinrentnerfürsorge in Karlsruhe zu Gunsten der Rechtsanwälte Marum und Dr. Nachmann in Karlsruhe 100 Millionen Mark.

2. Ich zahle sämtliche Kosten

3. Ich bin damit einverstanden, daß diese Erklärung auf meine Kosten einmal je in der Karlsruher Zeitung, im Badischen Beobachter und im Volksfreund veröffentlicht wird.

Karlsruhe, den 11. September 1923.  
gez. Karl Ries,  
F. Val. Marum, Rechtsanwalt.

Junger solider Bankbeamter aus Berlin sucht möbliertes Zimmer auf 1. Oktober bei wertbeständiger Miete. Angebote unter B. 773 an die Expedition der Karlsruher Zeitung.

**Bürgermeisterstelle.**  
In der Stadtgemeinde Löttau (Amt Schönau) mit nahezu 3000 Einwohnern ist die erledigte Bürgermeisterstelle mit einem Berufsbürgermeister als bald neu zu besetzen. Geeignete Bewerber mit entsprechender Vorbildung und praktischer Befähigung werden ersucht, ihre Bewerbungen unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche, sowie Beifügung der die Be-

Fähigung nachweisenden Zeugnisse bis längstens 28. September l. J. an den Gemeinderat einzureichen. B. 777.1.2  
Persönliche Vorstellung vorerst nicht erwünscht.  
Löttau, 11. Sept. 1923.  
Gemeinderat.

Arbeiten zum Umbau der Autstraße bei Kilometer 66.157 der Bahn Rodolfzell-Rengen beim Bahnhof Rengen öffentlich zu vergeben: Erd-, Maurer- und Betonierungsarbeiten. Bedingunen und Zeichnungen an Werklagen bei unserer Kanzlei und bei der Bauhauemeisterei Krauchenwies zur Einsicht. Angebote mit Aufskriß postfrei bis spätestens 18. September d. J. vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.  
Konstanz, 31. Aug. 1923.  
Bahnbauinspektion.